

ABSCHLUSSBERICHT

villa schnell

RESEARCH ON GARDEN DNA

Manuela Brügger | Sonnenfeldstrasse 14 | 3432 Lützelflüh-Goldbach | mail@manuela-bruegger.ch | www.manuela-bruegger.ch

Simon Kübli | Lützelflühstrasse 47 | 3415 Hasle-Rüegsau | simon.kuebli@bluewin.ch | www.simon-kuebli.ch

Eva Talesia Maspoli | tal.esia.art@gmail.com | <https://eva-maspoli.kleio.com>



**STADT
BURGDORF**

temperatio
Stiftung für Umwelt | Soziales | Kultur

**URSULAWIRZ
STIFTUNG**



Stadt Bern



**BURGERGEMEINDE
BURGDORF**



**Burgergemeinde
Bern**



SWISSLOS
Kultur Kanton Bern



PROJEKTÜBERSICHT.....	1
DURCHFÜHRUNG.....	1
RESONANZ/WIRKUNG.....	2
Bei den Kunstschaffenden	
Beim Publikum	
Presseresonanz	
EVALUATION.....	7
FAZIT.....	8
Lerneffekte für künftige Projekte	
FINANZIERUNGSPLAN.....	10
BUDGET.....	11

PROJEKTÜBERSICHT

Vom 4.–9. August 2025 wurde der Garten der Villa Schnell in Burgdorf in ein interdisziplinäres Kunstlabor verwandelt. Zehn Künstler:innen untersuchten Natur, Geschichte und Symbolik des verwilderten Parks und entwickelten kreative Interventionen. Ziel war künstlerische Forschung vor Ort und die Einbindung unterschiedlicher Menschen plus Vernetzungsmöglichkeiten unter den Kunstschaffenden und darüber hinaus.

Die Öffentlichkeit konnte täglich Einblicke in die Prozesse gewinnen und bei einer Abschlusspräsentation mit Ausstellung, Gesprächen, Führungen und Workshop teilhaben. Der Garten wurde so temporär zu einem offenen Dialograum über Kunst, Natur und Gesellschaft.

DURCHFÜHRUNG

Sechs Kunstschaffende aus verschiedenen Generationen und Regionen der Schweiz arbeiteten eine Woche lang im Garten der Villa Schnell. Ihre unterschiedlichen Ansätze zur Auseinandersetzung mit Natur führten zu einem vielfältigen Austausch.

Die Woche begann mit gemeinschaftlichen Ritualen wie Kochen und Essen, die den Arbeitsprozess begleiteten. Tagsüber entwickelten die Künstler:innen individuelle und kollektive Projekte, während der Park ab 16 Uhr für Besucher:innen geöffnet war. Dieser direkte Dialog war bereichernd, stellte aber auch eine Herausforderung für konzentriertes Arbeiten dar. Ein Kulturapéro mit lokalen Institutionen förderte zusätzlich den Austausch, bevor sich die Arbeiten im Lauf der Woche zu ihren finalen Formen verdichteten.

Trägerschaft: Manuela Brügger, Simon Kübli, Eva Talesia Maspoli (Verein cART)

Teilnehmende Kunstschaffende: Carlo Schmidt (Installationen), ZxFux (Land Art), Lis Blunier (Installation), Caroline Singeisen (Malerei), Lea Vetter (Installationen mit Wachs), Anna von Siebenthal (Performance)

Vermittlung: Nicolas Witschi (Moderation Künstlergespräche), Sofie Hänni (offene Werkstatt), Julian Jüngling (Führung Villa Schnell)

Dokumentation: Leonie Pock (Foto und Film)

Musikalische Performance: Sinus DNA

Kulinarik: Genossenschaft Specht



RESONANZ/WIRKUNG

Bei den Kunstschaffenden:

Der Garten diente nicht nur als Arbeitsraum, sondern als kreativer Impulsgeber, der neue Verbindungen zwischen Ort, Material und Konzept ermöglichte. Historie und Atmosphäre inspirierten zu experimentellen, ortsbezogenen Arbeiten – von poetischen Klanginstallationen bis zu multisensorischen Objekten.

Die Werke zeichneten sich durch Vielfalt aus: DNA-Strukturen aus Gras, eine Duftlampe aus Gartenextrakten oder Installationen wie eine „Schrebergarten Konstruktion“ machten Natur humorvoll, sinnlich und immersiv erfahrbar. Andere Arbeiten setzten Gegensätze in Szene – etwa Wattestäbchen und Stacheldraht als Symbol für Verletzlichkeit und Gefahr, ein pulsierender Gartenschlauch für Lebendigkeit oder ein Vogelhaus mit ausgestorbenen Lauten für Erinnerung und ökologische Reflexion. Performative Elemente wie Graszopf, Gewächshäuser oder bemalte Bettlaken betonten Prozess, Körperlichkeit und Vergänglichkeit.

So verband das Projekt Bildende Kunst, Performance, Klang, Duft und Materialexperimente zu interdisziplinären Arbeiten, die das Publikum visuell, akustisch, olfaktorisch und körperlich einbezogen.

Lis Blunier: „Eine unglaublich kreative und produktive Woche. Nie hätte ich gedacht, dass innerhalb von nur 5 Arbeitstagen ein so reichhaltiges Spektrum an Arbeiten und künstlerischen Co-Produktionen entstehen kann. Ein grosses Danke an das cART-Team für die grossartige und professionelle Organisation und Begleitung während des Aufenthalts in der Villa und im Park Schnell.“

Lea Vetter: „In der Villa Schnell bin ich in eine intensive, spannende Welt eingetreten und konnte kurz alles andere vergessen. Das Zusammenwohnen und -arbeiten mit den anderen Kunstschaffenden war ebenso schön wie anregend, und das A-Team von Manuela, Eva und Simon haben mit aller Kraft dafür gesorgt, dass es eine erfolgreiche und harmonische Woche wurde. Der Park war eine grosse Inspirationsquelle und hat meiner Arbeit neuen Schub gegeben.“

Silvia Fux: „Am inspirierendsten fand ich den kreativen Austausch zwischen den Kunstschaffenden und die spontan entstandenen gemeinsamen Projekte. Danke dem Organisationsteam und dem wunderbaren Park der Villa Schnell, die all dies ermöglicht haben.“

Anna von Siebenthal: „Die Gelegenheit, bei „Research on Garden DNA“ dabei zu sein, war ein großes Privileg. Dank der sorgfältigen Kuration und der verschiedenen Generationen war der Austausch mit den anderen Kulturschaffenden tiefgründig und inspirierend. Ich habe in dieser Woche viel über andere Techniken und Herangehensweisen gelernt. Besonders genossen habe ich, dass im Vorhinein keine Informationen, wie zum Beispiel Projektvorschläge, eingefordert wurden. So konnte ich mich voll und ganz auf den Park und die anderen Kulturschaffenden einlassen. Obwohl ich eine Woche lang kaum geschlafen hatte, war ich am Ende der Woche voller Energie und hätte am liebsten weitergearbeitet und Projekte vertieft.“

Elisabeth Fux Mattig: „Herzlichen Dank für diese grossartige Erfahrung! Der Park und die Villa Schnell als Arbeits- und Lebensort waren eine inspirierende Basis. Besonders der Ansatz, den Garten als künstlerisches Labor zu nutzen und den Prozess ins Zentrum zu stellen, hat ein intensives Arbeiten ermöglicht.

Die Vielfalt der Künstler*innen, das Miteinander in der Villa und die Offenheit für spontane Kooperationen haben das Projekt zu einem echten Gemeinschaftserlebnis gemacht. Auch der tägliche Dialog mit dem Publikum bis hin zur Schlussausstellung war sehr bereichernd.

Mein Highlight: das Zusammenleben und -arbeiten vor Ort.“





Beim Publikum:

Ein zentrales Anliegen des Projekts war die Öffnung des Gartens der Villa Schnell für die Öffentlichkeit. Täglich von 16 bis 18 Uhr konnten Besucher:innen Einblicke in die künstlerischen Prozesse gewinnen und direkt mit den Kunstschaffenden in Austausch treten. Damit entstand ein besonderer Dialograum, in dem künstlerische Arbeit transparent wurde und gleichzeitig persönliche Begegnungen möglich waren.

Die Öffnung des Gartens der Villa Schnell war für viele Besucher:innen ein prägendes Erlebnis. Dabei wurde deutlich, dass der Ort bislang mit einer gewissen Schwellenangst verbunden war: Manche fragten unsicher, ob man den Park überhaupt betreten dürfe. Gleichzeitig wurde die Öffnung grundsätzlich sehr positiv bewertet. Mehrere Stimmen betonten, dass ein solch geschichtsträchtiger Ort nicht „im Dornröschenschlaf“ bleiben, sondern der Öffentlichkeit zugänglich sein sollte.

Besonders hervorgehoben wurden die alten Bäume und die besondere Atmosphäre des Gartens, die als wertvolle Ressource für die Stadt Burgdorf wahrgenommen werden. Besucher:innen sprachen darüber, dass die Villa und der Park ein „Schloss für alle“ sein könnten – ein identitätsstiftender Ort, der nicht durch umliegende Neubauten verdrängt werden sollte.

Auch persönliche Bezüge wurden genannt: Einzelne erinnerten sich an frühere Sommerfeste oder daran, das Gelände bisher nur selten und eingeschränkt betreten zu können. In diesem Zusammenhang wurde das Projekt als wichtiger Schritt zur Wiederaneignung des Ortes gesehen, der neue Möglichkeiten für Kunst, Begegnung und Öffentlichkeit eröffnet.



Am 6. August 2025 fand ein Vernetzungsanlass statt, zu dem alle in Burgdorf tätigen Kuschaffenden eingeladen waren. Ziel war es, den Radius über die neun beteiligten Positionen hinaus zu erweitern, die lokale Szene einzubeziehen und neue Kooperationen anzustoßen. Diese Plattform stärkte die Verbindungen innerhalb der regionalen Kunstszene und förderte nachhaltige Synergien.

Der feierliche Höhepunkt des Projekts bildete die Abschlussausstellung am 9. August. Der Garten wurde dabei in ein offenes Ausstellungsareal verwandelt, in dem die während der Woche entstandenen Werke präsentiert wurden. Besucher:innen konnten die Arbeiten selbstständig erkunden oder an drei geführten Touren teilnehmen, die jeweils 20–40 Personen anzogen. Eine dieser Führungen bot zudem Zugang zur Villa selbst und vermittelte Einblicke in die Geschichte des Hauses.

Das Rahmenprogramm verstärkte den Erlebnischarakter der Abschlussausstellung.

Live-Musikperformance: Die Band Sinus DNA schuf mit sphärischen Klängen eine besondere Atmosphäre, die insbesondere auch ein jüngeres Publikum (18–30 Jahre) ansprach.

Offene Werkstatt: Unter der Leitung von Sophie Hänni konnten Teilnehmende aller Altersgruppen selbst kreativ werden und die Gartenatmosphäre mitgestalten. Vor allem Kinder und Familien nahmen das Angebot rege in Anspruch.

Kulinarisches Angebot: Die Genossenschaft Specht verwöhnte die Gäste mit regionalen und saisonalen Köstlichkeiten. Viele Besucher:innen verweilten dadurch lange im Garten und nutzten die Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre zwischen ein und drei Stunden vor Ort zu bleiben.

Insgesamt gelang es, den Garten nicht nur temporär in ein Kunstlabor zu verwandeln, sondern auch als Ort der Begegnung und Teilhabe zu öffnen – ein lebendiger Dialograum zwischen Kunst, Natur und Gesellschaft.





Presseresonanz:

Zur Bewerbung des Projekts wurden 1'000 Flyer gedruckt und in Burgdorf sowie in der Umgebung verteilt. Zusätzlich erhielten die Anwohnenden im Vorfeld einen Flyer und während des Projekts einen persönlichen Brief mit Hinweis auf die Abschlussausstellung. Plakate wurden an den fünf städtischen Plakatsäulen angebracht.

Online erfolgte die Kommunikation über Instagram sowie über die Webseiten und sozialen Netzwerke der beteiligten Kunstschaffenden. Die Stadt Burgdorf unterstützte die Verbreitung über ihre Website, den Veranstaltungskalender und den Newsletter. Darüber hinaus erschienen Ankündigungen auf Plattformen wie Kunstbulletin, WOWAU, Die Veranstaltung, MySwitzerland, CH-Events und MyFarm.

Radio Neo1 berichtete ab dem 4. August 2025 in einem Interview, das mehrmals ausgestrahlt wurde. In der Printmedienberichterstattung erschien am 30. Juli 2025 ein Artikel und später ein Inserat in D'Region (Auflage: 39'496 Exemplare).

Trotz Absagen von weiteren Redaktionen und Sendern (BKA, Anzeiger, Landbote, Republik, Kulturtipp, Hauptstadt, Ensuite, Radio Bern, Radio Rabe, BZ, Bieler Tagblatt, Kulturtipp, Burgdorfer Zeitung, Bewegungsmelder) konnte durch die umgesetzten Massnahmen eine breite Sichtbarkeit in der Region und darüber hinaus erreicht werden.

EVALUATION

1. Nutzung des Gartens als Inspirationsquelle und Labor

Der Garten der Villa Schnell wurde erfolgreich als künstlerisches Labor und Inspirationsquelle erschlossen. Die teilnehmenden Kunstschaaffenden nutzten die einzigartige „DNA des Gartens“ – seine Flora, Fauna, Architektur und historische Dimensionen – als Ausgangspunkt für kreative Experimente. Bereits am Montag begannen manche Künstler:innen unmittelbar mit der Arbeit, während andere zunächst Konzepte entwickelten und Materialien erprobten. Die Vielfalt der entstandenen Arbeiten, von performativen Interventionen im Gewächshaus bis hin zu experimentellen Installationen im Park, zeigt die produktive Nutzung des Gartens als kreativen und reflexiven Raum.

2. Öffnung des Gartens für die Öffentlichkeit

Die Öffnung des Gartens von 16 bis 18 Uhr ermöglichte Besucher:innen einen unmittelbaren Zugang zu den künstlerischen Arbeiten. Besucherzahlen waren über die fünf Tage stabil, mit durchschnittlich ca. 45 Personen täglich, überwiegend im Alter von 60+, viele aus Burgdorf oder der näheren Umgebung. Die Interaktion mit den Künstler:innen wurde durch Gespräche und Führungen gefördert, wobei einige Kunstschaaffende den Rollentausch zwischen konzentriertem Arbeiten und Vermittlung als herausfordernd erlebten. Dennoch entstand ein lebendiger Dialograum, in dem die öffentliche Wahrnehmung von Kunst und Natur verbunden wurde.

Besucherzahlen:

Mo: ca. 30 Personen

Di: ca. 45 Personen

Mi: ca. 60 Personen, Kultur- Vernetzungsapéro 10 Personen

Do: ca. 45 Personen

Fr: ca. 50 Personen

Abschlussausstellung Sa: ca. 200 – 250 Personen

3. Einblicke in zeitgenössisches Kunstschaffen

Die Besucher:innen erhielten direkte Einblicke in künstlerische Prozesse:

- Begehbare Installationen wie die „Grow up“ boten Erfahrungsräume, die sowohl physisch als auch geistig neue Perspektiven eröffneten.
- Gezielte Fragen und Reflexionen der Besucher:innen zeigten ein hohes Interesse an den Hintergründen, Materialien und Ideen der Kunstschaaffenden.
- Die geführten Touren durch den Garten und die Villa ermöglichten tiefergehende konzeptionelle Einblicke in die Projekte.



4. Generationenübergreifender Austausch

Der Dialog zwischen Künstler:innen und Besucher:innen unterschiedlicher Altersgruppen war ein zentrales Element. Besonders deutlich wurde dies in den persönlichen Erzählungen der Besucher:innen, etwa Erinnerungen an die Kindheit im Park oder den Chor aus früheren Zeiten, sowie im Austausch über das Wachsen und Entwickeln von Pflanzen und künstlerischen Prozessen. Diese Interaktionen führten zu einem offenen, generationsübergreifenden Diskurs, der künstlerische, historische und gesellschaftliche Perspektiven verknüpfte.

5. Ermöglichen von kultureller Teilhabe

Die Kombination aus Öffnung des Gartens, geführten Touren, interaktivem Workshop und kulinarischem Angebot ermöglichte den Besucher:innen eine aktive Teilhabe am künstlerischen Geschehen. Insbesondere Kinder und Familien nutzten den Workshop von Sophie Hänni, während Erwachsene in Gesprächen und bei den Touren tiefere Einblicke erhielten. Die Veranstaltung stärkte den Dialog zwischen Kunstschaaffenden, Publikum und dem öffentlichen Raum und machte Kunst erlebbar und verständlich.

6. Verbindung von Kunst und Natur

Durch die unmittelbare Arbeit im Garten und die künstlerische Auseinandersetzung mit natürlichen Materialien entstand eine intensive Verbindung von Kunst und Natur. Künstler:innen nutzten die Gegebenheiten des Parks bewusst für performative, installative und experimentelle Arbeiten. Dies schuf nicht nur ästhetische, sondern auch reflexive Perspektiven auf das Verhältnis von Mensch, Kunst und Umwelt.



FAZIT

Das Projekt „Villa Schnell – Research on Garden DNA“ erreichte seine Ziele in hohem Masse:

- Der Garten fungierte erfolgreich als Labor und Inspirationsquelle.
- Kooperationen unter Künstler:innen wurden angestoßen und sichtbar gemacht.
- Der Garten wurde temporär als öffentlich zugänglicher Kulturort etabliert, der Einblicke in künstlerische Prozesse bietet.
- Besucher:innen aller Altersgruppen konnten aktiv an künstlerischer Teilhabe und generationsübergreifendem Austausch teilnehmen.
- Die Verbindung von Kunst, Natur und Geschichte wurde deutlich erlebbar, wodurch der Garten als Ort kreativer und nachhaltiger Perspektiven neu erfahren wurde.

Insgesamt zeigt die Evaluation, dass das Projekt künstlerisch, sozial und partizipativ erfolgreich umgesetzt wurde und sowohl für die Kunstschaffenden als auch für die Öffentlichkeit einen nachhaltigen Mehrwert generierte.



Lerneffekte für künftige Projekte

Zeitlicher Rahmen für künstlerische Produktion

Die bislang festgelegte Dauer von fünf Tagen für die Schaffung der Kunstwerke erwies sich für einige Kunschtchaffende als zu kurz und stressreich. Eine längere Projektphase von circa zehn Tagen könnte eine intensivere Auseinandersetzung und mehr Raum für kreative Experimente ermöglichen. Gleichzeitig zeigte sich, dass eine Verlängerung logistische Schwierigkeiten für Kunschtchaffende mit beruflichen oder familiären Verpflichtungen mit sich bringt. Da modulare Arbeitsphasen jedoch die Kooperationen einschränken würden, bleibt der zeitliche Rahmen im Sinne einer zusammenhängenden Projektdauer erhalten. Die kurze Projektdauer erwies sich einerseits als herausfordernd, andererseits auch als fokussierend.

Balance zwischen Arbeit und Ansprechbarkeit

Ein weiteres Learning betrifft die Ansprechbarkeit der Künstler:innen während ihrer Arbeit. Besucher:innen wünschen den direkten Dialog, während einige der Kunschtchaffenden ungestört arbeiten wollten. Zukünftig könnten klarere Formate geschaffen werden, zum Beispiel weniger Gesprächszeitfenster, offene Werkstattstunden oder geführte Touren. So lässt sich sowohl konzentriertes Arbeiten als auch der Austausch mit dem Publikum gewährleisten.

Integration von Publikumsfeedback

Zukünftige Projekte sollen verstärkt auf die Rückmeldungen der Besucher:innen eingehen – etwa in Bezug auf Interaktivität, den Zugang zu künstlerischen Prozessen oder die Öffnungszeiten –, um eine noch inklusivere und generationsübergreifendere Teilnahme zu gewährleisten.

Bedarfsorientierte Ressourcenplanung

Die Erfahrungen zeigen, dass sowohl personelle als auch räumliche Ressourcen für Betreuung, Workshops und Publikumsführung frühzeitig eingeplant werden müssen, um die nachhaltige Qualität des Projekts zu sichern und Stress für alle Beteiligten zu reduzieren.

Infrastruktur

Der Garten und die Villa mit Schlafräumen, Gemeinschaftsräumen und Küche bot ideale Voraussetzungen für eine gemeinsame Projektwoche und förderte den Austausch und somit die Kooperationen untereinander.

Kontinuität und Netzwurkbildung

Die Vernetzung der teilnehmenden Künstler:innen und der lokalen Kunstszone soll fortgeführt werden. Anschlussprojekte könnten die Kooperationsplattform erweitern, um längerfristige künstlerische und gesellschaftliche Dialoge im Garten der Villa Schnell zu ermöglichen.

